

Apostelgeschichte 20

Teil 1

Referent	Max Billeter
Ort	Frohnhausen
Datum	15.03.2002-18.03.2002
Länge	01:03:24
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb014/apostelgeschichte-20

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Das Werk des Herrn ist das Thema, mit dem wir uns beschäftigen möchten an den Abenden hier in Frohnhausen und wir lesen heute Abend in Apostelgeschichte 20 Vers 1 bis 6 Apostelgeschichte Kapitel 20 Vers 1 Nachdem aber der Tumult aufgehört hatte, ließ Paulus die Jünger zu sich kommen und ermahnte sie, nahm Abschied und ging fort, um nach Mazedonien zu reisen. Als er aber jene Gegenden durchzogen und sie mit vielen Worten ermahnt hatte, kam er nach Griechenland. Nachdem er sich drei Monate aufgehalten hatte und als [00:01:05] er nach Syrien abfahren wollte, von den Juden ein Anschlag gegen ihn geschehen war, wurde er des Sinnes durch Mazedonien zurückzukehren. Es begleiteten ihn aber bis nach Asien, so Pater, der Sohn des Piraeus, ein Berührer, von den Thessalonichern aber Archistarchus und Secundus und Gaius von Derbe und Timotheus aus Asien, aber Tychikus und Trophimus. Diese aber gingen voraus und warteten auf uns in Troas. Wir aber segelten nach dem Tag der ungesäuerten Brote von Philippi ab und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage verweilten.

[00:02:03] Seit 2000 Jahren betreibt unser Herr Jesus ein Werk hier auf Erden.

Das ist eine wunderbare Gnade und jeder glaubende Christ sollte ein hohes Interesse haben am Werk unseres Herrn, das er begreift und das aus zwei Gründen.

Erstens, weil jeder glaubende Christ mitarbeiten darf in diesem Werk des Herrn.

Zweitens, weil es besondere Werkzeuge gibt, die der Herr zubereitet hat und in seinem Werke gebraucht und wir dürfen Interesse an ihnen haben, um ihnen beizustehen, besonders durch unsere Gebete. Ich habe bis jetzt nur zweimal [00:03:02] diesen Ausdruck Werk des Herrn gefunden in Gottes Wort in dieser Hinsicht und diese beiden Stellen zeigen uns genau diese zwei Wahrheiten. Wir finden sie in 1. Korinther Brief, Kapitel 15 und 16.

In 1. Korinther, Kapitel 15, Vers 58, die erste Stelle. Daher, meine geliebten Brüder, seid fest unbeweglich, allezeit überströmend in dem Werk des Herrn, da ihr wisst, dass eure Mühe nicht vergeblich ist im Herrn. Und dann Kapitel 16, Vers 10. Wenn aber Timotheus kommt, so seht zu, dass er ohne [00:04:06] Furcht bei euch sei, denn er arbeitet am Werk des Herrn, wie auch ich. In diesen zwei Stellen sehen wir in der ersten, dass wir alle, Brüder und Schwestern, Ältere und

Jüngere, aufgefordert werden, allezeit überströmend zu seinem Werke des Herrn und vom Herrn benutzen lassen, jeder an seinem Platz nach seinen Fähigkeiten, um im Werke des Herrn zu arbeiten.

Aber zweitens, Kapitel 16, Vers 10, wird uns Timotheus erwähnt und auch Paulus dann, dass er von sich selber spricht, dass sie besondere Werkzeuge waren am Werke des Herrn und sie brauchten die Hilfe der Geschwister.

[00:05:02] Das ist der Grund, warum wir alle großes Interesse haben sollten am Werk des Herrn und wir hören gerne Berichte über das Werk des Herrn. Ist auch sehr nützlich, werden das auch noch sehen an den Abenden, aber es ist auch immer wieder gut, den göttlichen Bericht über das Werk des Herrn zu lesen und uns damit zu beschäftigen und dieser inspirierte Bericht, den wir haben in der Apostelgeschichte und im weiteren Sinn im ganzen Neuen Testament, dürfen wir immer wieder neu auf unsere Herzen und auf unsere Gewissen wirken lassen und das möchten wir tun an diesen Abenden hier, indem wir uns beschäftigen mit Apostelgeschichte 20. Die Überschrift über heute Abend ist die Abreise des Apostels Paulus und seinen Mitarbeitern von Ephesus.

[00:06:08] Der Apostel Paulus war ein ganz besonderes Werkzeug Gottes im Werke des Herrn. Als er dieser Saulus von Tarsus sich bekehrte, hat Gott, hat der Herr von ihm gesagt zu Ananias, dieser ist mir ein auserwähltes Gefäß, meinen Namen zu tragen vor Nationen, Könige und Söhne Israels und ich werde ihm zeigen, wie viel er für meinen Namen leiden wird. Wenn wir uns beschäftigen mit dem Dienst des Apostels Paulus, dann war er zweiteilig. Erstens, und ich bewege mich jetzt in Kolosse 1, war er ein Diener am Evangelium und als Diener am Evangelium [00:07:09] hat er zwei Zielrichtungen. Das ist sehr wichtig zu erkennen. Erstens einmal hat er als Diener am Evangelium das Wort gesprochen an unbekehrte Menschen. Davon spricht er in 2. Korinther 5. Und das Wort gesprochen an unbekehrte Menschen ist eigentlich genau nach Gottes Wort gesagt, der Dienst oder das Wort der Versöhnung. Das hat der Apostel Paulus getan als Diener des Evangeliums. Er hat das Wort oder den Dienst der Versöhnung ausgerichtet an Menschen, die noch unbekehrt verloren dem ewigen Gericht entgegengingen. Ein sehr wertvoller Dienst. Aber zweitens hat er im Dienst am [00:08:07] Evangelium auch gesprochen an bekehrte Menschen. Und wir finden das natürlich im Römerbrief vorgestellt. Der Römerbrief ist geschrieben an Heilige, an erlöste Menschen und wenn wir ihn aufschlagen in Kapitel 1, wird das uns klar in Vers 7, dass sie geliebte Gottes waren, berufene Heiligen. Und gerade denen wollte er das Evangelium Gottes, das Evangelium seines Sohnes vorstellen. Er sagt das in Vers 15, Kapitel 1, Vers 15, so bin ich denn so viel an mir ist bereitwillig, auch euch, die ihr in Rom seid, das Evangelium zu [00:09:01] verkündigen. Das ist der zweite Dienst im Evangelium, nämlich bekehrten Menschen klarzumachen, was mit ihnen geschehen ist am Tag ihrer Bekehrung. Denn als wir zum Glauben kamen an den Herrn Jesus, ich bin überzeugt, die meisten von uns, sie wussten nicht, was für großartige Dinge geschehen sind an diesem Tag mit dir und mit mir. Ich wusste es nicht, als ich mich mit zwölf Jahren bekehrte, wusste ich nicht, wie gewaltige Dinge mit mir geschehen sind. Dass alle, alle meine Sünden völlig verschwunden sind, dass ich, obwohl ich noch die Sünde in mir habe, bei Gott völlig angenommen bin, das alles entwickelt der Apostel im Römerbrief. Wir sehen also, das ist der Dienst des Evangeliums oder der Diener des [00:10:01] Evangeliums. Er spricht das Wort zu unbekehrten Menschen, dass sie sich bekehren und er spricht das Wort zu bekehrten Menschen, damit sie erfassen, was geschehen ist am Tag ihrer Bekehrung auf der Grundlage von Golgatha. Aber dann war er zweitens, wir kehren zurück zu Kolosser 1, der ein Diener der Versammlung und auch dieser Dienst war eigentlich zweiteilig.

Erstens hatte er als Diener der Versammlung an Orten, wo Menschen zum Glauben gekommen sind,

den Grund gelegt für eine örtliche Versammlung. Das ist nämlich die Bedeutung von 1. Korinther Kapitel 3. Da schreibt er den Korinthern, da habe ich als weißer Baumeister den Grund gelegt. Und da meint er den Grund der örtlichen Versammlung in Korinth. Aber er sagt dann sehr schnell, einen [00:11:06] anderen Grund kann niemand legen, außer der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Er hat einen Grund gelegt für die örtliche Versammlung in Korinth auf dem Grunde, der schon lag. Auf der Person des Herrn Jesus des Felsen, der gesagt hat, auf diesen Felsen werde ich meine Versammlung bauen.

Das ist der eine Teil des Dienstes an der Versammlung und der zweite Teil ist, er hat nicht nur an Orten den Grund gelegt, sondern er war dann auch weiter besorgt für die örtlichen Versammlungen, damit sie wachsen konnten, innerlich wachsend zunehmen in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn. So schreibt er [00:12:02] im zweiten Korintherbrief, ich glaube im Kapitel 11, auf alles was mich sonst noch auf mich eindringt, die Sorge um die Versammlung. Das ist der Dienst dieses Apostels Paulus, den er vom Herrn empfangen hat. Und Apostelgeschichte Kapitel 13 bis Kapitel 28 zeigt uns, inspiriert durch den Heiligen Geist, was der Apostel getan hat, mit seinen Mitarbeitern zusammen, in der Kraft des Geistes Gottes im Werke des Herrn. Das ist dieser wichtige Teil der Apostelgeschichte Kapitel 13 bis 28. Und auch dieser Teil, der uns berichtet, die [00:13:03] Tätigkeit des Apostels Paulus mit seinen Mitarbeitern, hat zwei Teile. Und das ist ganz wichtig, dass wir die unterscheiden können. Es ist Kapitel 13 bis Kapitel 20, da sehen wir Paulus, der Knecht Jesu Christi.

Wie er sich frei bewegt hat, von Ort zu Ort gezogen ist und seinen Dienst erfüllt hat. Kapitel 21 bis Kapitel 28 finden wir Paulus, der Gefangene Jesu Christi. Wie er dann gefangen genommen und nach Rom gebracht worden ist, das sind die zwei Teile. Er spricht selbst so von sich. In gewissen Briefen bezeichnet er sich Knecht Jesu Christi und in gewissen Briefen, die er schrieb, Gefangener Jesu [00:14:04] Christi. Und diese beiden Teile seines Dienstes markieren tatsächlich zwei Teile des Werkes des Herrn auf Erden. Als Knecht Jesu Christi markiert er den Aufbau im Werk. Er hat aufgeworben, das wird uns am Sonntagabend beschäftigen, wenn wir diesen Teil betrachten, wo er spricht, was er getan hat im Aufbau im Werke des Herrn. Aber als Gefangener Jesu Christi markiert das den Teil des Niedergangs im Werke des Herrn. Das sind die zwei Teile, die wir durch das inspirierte Wort Gottes kennen und darüber nachdenken müssen, immer wieder zu unseren Herzen und Gewissen reden lassen müssen. [00:15:05] Wir sind also in Kapitel 20 an der Nahtstelle gleichsam dieser zwei Etappen dieses Dieners bis Kapitel 20 als freier Mann von Kapitel 21 an, dann ist er Gefangener. Wenn wir jetzt zu unseren Versen kommen, dann sehen wir, dass er abreist von Ephesus. Kapitel 19 berichtet uns seine Tätigkeit in Ephesus und er sagt in Kapitel 20, dass er drei Jahre an diesem Ort gearbeitet hat. Und die Versammlung von Ephesus ist in einer gewissen Weise das Modell von jeder örtlichen Versammlung. Jede örtliche Versammlung sollte sehr gut [00:16:02] kennen den inspirierten Bericht über Ephesus, weil in gewisser Weise die Versammlung von Ephesus das Modell ist von jeder örtlichen Versammlung. Und wenn wir Gottes Wort untersuchen, werden wir vier Berichte finden über Ephesus in recht ausführlicher Weise. Der erste Bericht ist Kapitel 19, wie diese Versammlung entstanden ist, wie sie sich entwickelt hat. Dann finden wir zweitens in unserem Kapitel, wird uns noch beschäftigen an den Abenden, wie der Apostel von Milet die Ältesten herüber ruft und ihnen diese wichtige Ansprache hält, die auch für uns heute noch von allergrößter Bedeutung ist. Und drittens [00:17:02] finden wir dann den Epheserbrief und viertens das Zeitschreiben an Ephesus.

Vier wichtige inspirierte Dokumente über diese örtliche Versammlung. Wenn wir Kapitel 19 betrachten, dann sehen wir, dass Gott eine geöffnete Tür gegeben hat in Ephesus. Er konnte freimütig sprechen, versagt, Gott tat außergewöhnliche Wunderwerke durch die Hände des Paulus

und vers 20 so wuchs das Wort des Herrn mit Macht und Namen überhand. Eine geöffnete Tür. Der Apostel spricht manchmal davon, dass er eine geöffnete Tür hatte. Wir lesen oder hören manchmal von Arbeitern, [00:18:04] dass sie viele geöffnete Türen haben. Aber Paulus hat nie so gesprochen, dass er viele geöffnete Türen hatte, aber er sprach von einer geöffneten Tür. Man kann nämlich nicht gleichzeitig durch mehrere Türen gehen. Man braucht eine geöffnete Tür. Und das hat er in Ephesus. Eine geöffnete Tür. Aber er hat noch etwas erfahren. Den Widerstand des Feindes. Und das ist immer so. Und das muss uns nicht beunruhigen, wenn der Herr eine geöffnete Tür schenkt für im Werke des Herrn. Wenn dann auch Widerstand des Feindes kommt, das ist normal. Und zwar finden wir in Ephesus zweierlei Widerstand. Erstens hat der Feind zuerst widerstanden durch Nachahmung. Es sind immer die zwei Dinge, [00:19:04] die er tut. Er hat jüdische Beschwörer beschworen. Vers 13. Bei dem Jesu den Paulus predigte. Das ist Verführung. Das ist immer eine Seite des Widerstandes des Feindes, dass er versucht die Menschen zu verführen. Ich möchte einmal deutlich sagen, was Verführung ist. Verführung ist, wenn man meint, es kommt etwas von oben und es kommt von unten. Das ist Verführung. Wenn man so auf den ersten Blick oder arglose Seelen denken, das ist ein Werk von oben, aber es ist tatsächlich ein Werk des Feindes. Das ist die eine Methode. Und die zweite Methode finden wir dann später in Vers 23, dass ein nicht geringer Aufruhr [00:20:03] geschehen ist. Nachdem diese Verführung nicht, er mit Verführung nicht zum Ziele gekommen ist, hat er dann durch Widerstand, durch massiven Widerstand. Wir finden das in Apostelgeschichte 19 nicht so genau beschrieben, wie schrecklich dieser Widerstand war. Aber wir können ihn finden in 2. Korinther 1. Er will nicht, Paulus will nicht, dass wir, dass das uns unbekannt ist. So schreibt er in 2. Korinther 1, was ihnen in Asien wieder fuhr, sodass sie selbst am Leben verzweifelten. Hat mich manchmal getröstet, dieser treue Knecht des Herrn. Wir wollen uns niemals mit ihm vergleichen, mit diesem Apostel des Herrn, der in ganzer Hingabe seinem Herrn gedient hatte, aber er kannte Momente der Verzweiflung. Er hat noch in 1. Korinther Brief geschrieben, [00:21:10] dass der Herr nicht Übervermögen versucht. Das ist interessant. Und im 2. Korinther Brief Kapitel 1 schreibt er an dieser Stelle, die ich erwähne, dass wir Übervermögen versucht worden sind. Über die Maßen, so dass wir selbst am Leben verzweifelten. So war der Widerstand, den sie erfahren haben, in Ephesus. Aber das hat jetzt dazu geführt und jetzt kommen wir zum Epheser Brief, dass in Ephesus der Zustand der Gläubigen ein sehr guter praktischer Zustand war.

Es gibt zwei Zustände, praktische Zustände der Gläubigen. Der eine finden [00:22:03] wir bei den Korinther, sie waren fleischlich und der andere finden wir bei den Ephesern und den Kolossen und sie werden genannt Heilige und Treue. Und das hat da mit Praxis etwas zu tun, dieser Anrede. Und das zeigt uns die zwei praktischen Zustände, die wir Gläubige haben können in einer örtlichen Versammlung. Es kann sein, dass wir fleischlich sind, wie die Korinther. Dass wir immer wieder der in uns wohnenden Sünde nachgeben und der Geist Gottes muss sich mit uns beschäftigen zur Wiederherstellung. Das war im Wesentlichen der Zustand der Korinther, werden heute Abend noch auf sie zu sprechen kommen. Aber die Situation in Ephesus war so, dass sie praktisch gelernt haben, sich [00:23:01] der Sünde für tot zu halten. Das war im Wesentlichen der praktische Zustand der Epheser und der Geist Gottes konnte ihre Herzen mit Christus beschäftigen. Das ist ein Unterschied, ob der Geist Gottes sich mit uns beschäftigen muss zur Wiederherstellung oder ob unsere praktische Situation mit Gott in Ordnung ist und der Geist Gottes unsere Herzen mit Christus beschäftigen kann. Und das wird dann sehr deutlich im Epheserbrief, wo der Apostel Paulus dann diese wunderbaren Wahrheiten über die Versammlung Gottes vorstellen konnte. Und dann sehen wir im Zentschreiben, ich glaube etwa zehn Jahre später, im Zentschreiben oder mehrere Jahrzehnte später, im Zentschreiben an Ephesus, dass der Herr selbst über Ephesus sehr Gutes sagen kann. Ich kenne deine Werke und [00:24:09] dein Ausharren.

Aber er musste klagen, ich habe wider dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. Das ist Ephesus und es ist überaus wichtig, die inspirierten Berichte über diese Versammlung immer wieder zu lesen in den örtlichen Versammlungen und zu unseren Herzen und Gewissen reden zu lassen. Nachdem aber der Tumult aufgehört hatte, was ist denn der Grund oder was hat der Feind im Auge, wenn er gegen Gott ist im Werk des Herrn. Erstens will er verhindern, dass Menschen zum Glauben kommen, das ist das Erste. Zweitens, wenn Menschen sich bekehrt haben, will er verhindern, dass sie wachsen im Glauben. Und drittens, wenn örtliche Versammlungen entstanden sind, will er [00:25:08] unbedingt sie wieder zerstören. Und viertens, und das ist sein Hauptanliegen, er will Gott die Anbetung wegnehmen. Das müssen wir im Auge behalten, diese seine Absichten sind uns nicht unbekannt. Und das war der Grund, warum er diesen Tumult hervorgerufen hat in Ephesus. Aber nachdem er aufgehört hatte, ließ Paulus die Jünger zu sich kommen und ermahnte sie ihn am Abschied und ging fort, um nach Mazedonien zu reisen. Jetzt reist er nach Mazedonien, nach Europa und wir kennen aus Gottes Wort drei Orte in Mazedonien. Und den ersten Ort, den ich erwähnen möchte, ist Berua. Berua liegt in Mazedonien und in Berua gab es edle [00:26:10] Menschen. Ich hoffe, dass in Fronhausen auch so edle Menschen sind wie in Berua. Was war denn, dass die Eigenschaft dieser edlen Menschen zweierlei? Erstens nahmen sie das Wort Gottes mit aller Bereitwilligkeit auf. Ich bin jetzt Kapitel 17, Vers 11. Das ist eine sehr gute Haltung. Wenn Menschen das Wort Gottes, das vor Herzen und Gewissen gelegt wird, mit Bereitwilligkeit aufnehmen. Das ist auch heute in unseren letzten Tagen noch von ganz großer Bedeutung. Aber dann hatten sie eine zweite wichtige Eigenschaft. Sie haben nämlich täglich die Schriften untersucht, ob es auch so sei, wie sie es gehört haben. [00:27:07] Auch diese Eigenschaft möchte ich allen ans Herz legen, beide zusammen. Dass wir bereit sind, das Wort Gottes aufzunehmen in unser Gewissen, in unsere Herzen. Aber dass wir alles, was geredet wird, prüfen anhand des vollkommenen Maßstabes der inspirierten Heiligen Schriften. Sie hatten damals nur das alte Testament, aber sie haben anhand dieser Schriften geprüft, ob es auch so sei, wie sie gehört haben. Das ist der Prüfstein auch heute noch, auch wenn Brüder an Worte dienen. Der Prüfstein ist, ob es dem geschriebenen Wort Gottes entspricht, was gesagt worden ist. Das ist Berührung. [00:28:02] Dann können wir einen zweiten Ort in Mazedonien, und das ist Thessalonik.

Der Apostel war nur kurz, vielleicht nur drei Wochen, man weiß das nicht so ganz genau, aber nur sehr kurz in Thessalonik. Und dennoch haben sie das Wort Gottes bereitwillig auch aufgenommen, obwohl dann sehr schnell Verfolgung kam von den Menschen aus dem Volke Israel. Aber die thessalonischen Briefe zeigen uns dann, dass Frucht von der Saat aufgegangen ist. Und es ist eine Freude, die thessalonischen Briefe zu lesen. Und ich möchte den großen Gedanken zeigen, der Thessalonik vor uns stellt, nämlich das christliche Leben in ihrer Anfangsfrische. [00:29:04] Das ist immer etwas Besonderes. Der Apostel hatte unter ihnen gearbeitet wie eine Mutter und wie ein Vater. So schreibt er es ihnen in Kapitel 2, Vers 7 und 12.

Wie eine Mutter hat er sie genährt und gepflegt. Und wie ein Vater hat er sie ermahnt und getröstet. So war der Apostel unter den Thessalonischen. Und das Ergebnis war, Werke des Glaubens, Bemühungen der Liebe, ausharrender Hoffnung, so dass diese jungbekehrten Menschen ein Vorbild, dass ihr Glaube ausgebreitet worden ist, ringsumher und sie ein Vorbild geworden sind für viele um sie her. Welch ein schönes Zeugnis von den Gläubigen zu Thessalonik. Es ist [00:30:07] immer wieder etwas Besonderes, wenn Menschen aus der Welt zum Glauben kommen und dann wie das christliche Leben in seiner Anfangsfrische sehen dürfen. Ich hatte mal vor Jahren einen jungen Mann auf meinem Bauernhof, der eben aus der Welt zum Glauben gekommen ist. Und ich denke sehr gern an diese Zeit, die er bei mir war, wie dieses christliche Leben in ihm sich entfaltet hat. Dieser junge Mann, der wollte den ganzen Tag singen, von morgens bis abends. Diese schönen christlichen

Lieder, so dass ich sagen muss, ja jetzt müssen wir aber auch noch ein bisschen arbeiten. Und das ist genau die Situation der Thessalonicher. Es war eine Frische da, eine Frische des christlichen Lebens. [00:31:02] Aber der Apostel musste in seinem zweiten Brief darauf bestehen, dass sie auch mit ihren Händen arbeitend für sich sorgen sollten. Das ist die große Belehrung von Thessalonik. Und möchten wir es mehr erleben, diese Frische, diese erste Frische christlichen Glaubens, wie sie uns gezeigt wird bei den Thessalonichen. Aber es gibt einen dritten Ort, den wir kennen in Mazedonien und das ist Philippi. Und wenn wir die Entstehung der Versammlung in Philippi betrachten, in Apostelgeschichte Kapitel 16 und dann den Philipperbrief, dann sehen wir auch dort eine große Linie des Geistes Gottes. Ich möchte sie vorstellen, das Leben, das christliche Leben in Erprobung. Und das [00:32:04] ist etwas, was wir wissen müssen. Wenn wir zum Glauben an den Herrn Jesus kommen, auch wenn junge Menschen gläubig werden an den Herrn Jesus, dann musst du wissen, dieses, das christliche Leben wird erprobt durch schwierige Lebensumstände.

Das ist die große Linie des Philipperbriefes, das Leben in Erprobung. Da zeigt der Apostel, dass die Philipper hatten auch einen sehr vorzüglichen praktischen Zustand, aber sie wurden erprobt und der Apostel zeigt ihnen dieses wunderbare, das christliche Leben, das sie empfangen haben, vermochte über alle schweren, schwierigen Lebensumstände zu triumphieren.

Das ist der große Grundsatz des Philipperbriefes, dass das Leben, das wir [00:33:04] durch den Glauben an den Herrn Jesus empfangen haben, ein Leben ist, das tatsächlich vermag, über alle Lebensumstände und Widrigkeiten des Lebens zu triumphieren. Freut euch in dem Herrn alle Zeit. Wiederum will ich sagen, freut euch. Wenn der Apostel Paulus das den Philippen schrieb, dann war dieser Mann kein Theoretiker. Sie haben das mit ihm erlebt, als er in Philippi war, durch den Herrn geführt nach Philippi. Auch davon möchten wir noch sprechen heute Abend. Und wie er dann die Lydia fand, wie er dann das Evangelium vorstellen konnte und wie dann ein schlimmer Widerstand kam. Und dann wurde er geschlagen. Seine Füße wurden in den Stock [00:34:03] geschraubt und er kam ins Gefängnis. Sie lassen Paulus zusammen. Und dann haben die Gefängnismauern von Philippi etwas gehört, was sie noch nie gehört haben. Haben schon viel Schimpfen und Fluchen gehört, da bin ich sicher. Aber das, was sie jetzt hörten um Mitternacht, das haben sie noch nie gehört. Da beteten und Lob sangen Paulus und Silas. Nicht nur die Wände des Gefängnisses haben das gehört. Wir lesen dort diesen ergreifenden Satz, der mich so freut. Die Gefangenen hörten ihnen zu. Ich werde mich nicht wundern, wenn wir droben in der Herrlichkeit ankommen werden und einige von diesen Gefangenen wir in der Herrlichkeit wiedersehen werden. Und diese Begebenheit zeigt uns den Triumph des christlichen Lebens über die Lebensumstände. Ist das [00:35:07] nicht etwas Großes?

Die Frage ist nicht, wie schwierig der Weg ist, sondern die Frage ist, wie entfaltet sich das christliche Leben in mir, in den Lebensumständen? Und das zeigt uns Philippi.

Nachdem er Mazedonien durchzogen hatte, kam er nach Griechenland. In Griechenland kennen wir zwei Orte, wo der Apostel tätig war. Und den ersten Ort, den ich vorstellen möchte, das ist Athen. Der Apostel Paulus kam in Griechenland nach [00:36:06] Athen. Er war alleine angekommen und wir finden in diesem Bericht, in Kapitel 17, Apostelgeschichte 17, die Situation, die er vorfand in Athen. Es war dreierlei, die da besonders gezeigt werden. Erstens war es eine Stadt voller Götzenbilder.

Zweitens hat er da Philosophen getroffen und drittens waren sie geprägt.

Oder viele, wollen vorsichtig sein, einige durch Faulheit.

Es gab nämlich solche in Vers 21, die die ganze Zeit damit verbrachten, etwas Neues zu sagen oder zu hören. Philosophisch verbrämte Faulheit war [00:37:08] da zu finden. Das war der Hintergrund, den er da vorfand. Und es ist immer wieder beeindruckend, dieses Kapitel zu lesen, wie der Apostel Paulus dieser Situation begegnet. Besonders diesen Götzenbilder. Und er tut das auf eine sehr wunderbare Weise, von der wir sehr viel lernen können, nämlich indem er den wahren Gott ihnen vorstellt. Er zeigt ihnen die Nichtigkeit der Götzen durch den wahren Gott. Das ist ein Grundsatz, den wir durch die ganze Heilige Schrift durchfinden, dass Gott das immer wieder tut, indem er sich selber vorstellt, zeigt er uns die ganze Nichtigkeit unserer eigenen [00:38:05] philosophischen oder götzendienerischen Gedanken. Ich möchte eure Gedanken ganz kurz beschäftigen mit dem Propheten Jesaja. Jesaja schreibt acht Kapitel über den Götzendienst im Volke Israel. Es ist Jesaja Kapitel 40 bis 48, acht Kapitel. Und zweimal am Anfang und am Schluss dieser Kapitel könnt ihr diesen wichtigen Satz lesen, ich bin Jehova und meine Ehre gebe ich keinem anderen.

Aber ich möchte euch auffordern, diese acht Kapitel durchzulesen, es ist der Mühe wert. Und ihr werdet wunderbare Gedanken finden über unseren Schöpfergott, über die Größe und Allmacht unseres Schöpfergottes. Und genau das tut er auch [00:39:04] hier in Athen. Er stellt diesen Gott vor, Vers 22 bis Vers 29, wo er dann auf der Vollkommenheit, Allmacht und Größe Gottes die Nichtigkeit der Götzen zeigt und dann predigt er Buse. Wir werden uns noch mit Buse zu Gott beschäftigen, wenn wir zur Rede des Apostels kommen, die er zu den Ältesten von Ephesus hält. Er predigt Buse und er tut dennoch etwas drittes, er spricht vom Gericht.

Wichtige Dinge, von denen wir etwas lernen können, wenn wir Menschen treffen, die in philosophischen Dingen verstrickt sind, die vielleicht eigene Ideen haben über [00:40:03] Religion, dann geht es nicht in allererster Linie darum, ihnen das Falsche ihrer Religion zu zeigen, sondern es geht ihnen darum, uns ihnen die Größe und Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus vorzustellen, sodass sie ergriffen, gefesselt werden von der Person des Herrn Jesus unseres Heilandes und dass sie dann bereit sind, das andere fahren zu lassen. Wenn ein kleines Kind ein Messer in der Hand hat und wir sehen, es ist gefährlich für dieses Kind und wir möchten es ihm entreißen, dann haben wir manchmal Mühe das zu tun, weil es das Messer nicht loslassen will, aber wir können etwas tun, [00:41:03] wir können ihm etwas besseres geben. Wenn ich dann so einem Kind eine Schokolade gebe, dann lässt es das Messer fallen und genau das ist der Grundsatz, den wir hier in Athen finden. Nun, nachdem der Apostel seinen Dienst so in wunderbarer Weisheit erfüllt hat in Athen, teilen sich die Athener in drei Gruppen.

Das möchte ich gerne zeigen in Apostelgeschichte 17, Vers 32 bis 34.

Der Apostel spricht von toten Auferstehung des Herrn und zwar in Verbindung mit Gericht. Das ist interessant. In Athen spricht er, dass der Herr auferstanden ist aus den Toten, weil Gott den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, durch einen auferstandenen Mann, durch unseren [00:42:06] Herrn Jesus Christus als Richter. Als sie das hörten, da teilte sich die Spotteten. Die haben sich dagegen gestellt, die haben den Apostel lächerlich gemacht. Es war also damals schon so, wie es heute auch ist. Die zweite Gruppe war nicht besser. Die scheint besser und war nicht besser. Die sagten, wir wollen dich noch einmal hören. War es Felix, der auch so gesprochen hat? Für heute gehe ich hin, wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich noch einmal hören. Das sind die, die die Dinge auf die lange Bank schieben. Könnte ja auch bei uns Gläubige gefunden werden. Möchtet ihr das fragen? Haben wir das [00:43:07] nicht auch schon getan, dass Gottes Wort uns etwas gezeigt hat in unserem Leben, das nicht gut ist, das Ungerechtigkeit ist, das nicht recht ist vor Gott. Und es war uns völlig klar und wir haben es auf die lange Bank geschoben. Das ist die zweite Gruppe. Und die

dritte Gruppe schlossen sich ihm an und glaubten. Wie schön. Menschen waren offensichtlich nicht sehr viele in Erzählen. So ein philosophischer Hintergrund ist oft kein guter Boden für das Evangelium. War nicht so viele, aber es waren doch einige, die glaubten, die haben diese Buße getan, diesen Gehorsam, den Gott fordert von jedem Menschen, haben sie getan und sie [00:44:05] haben sich zu den Gläubigen gehauen. Und dann kennen wir einen zweiten Ort im Griechenland und das ist Korinth. Wir haben schon etwas von den Korinthern gesprochen und sie hatten keinen guten Zustand. Wenn wir den ersten Korinther Brief lesen, dann geht das uns ans Gewissen. Da werden unsere Gewissen ins Licht Gottes gestellt.

Was war nicht alles vorhanden in dieser Versammlung in Korinth? Die waren fleischlich. Die haben Parteien gemacht. Der eine hat sich den Mann, den anderen jenen Mann als Führer vorgestellt. Ich bin des Paulus, haben die einen gesagt, die [00:45:03] anderen des Apollos. Dann kamen ganz schreckliche Sünden vor, ersten Korinther 5, schwere Sünden. Dann haben sie das Mahl des Herrn gehalten auf eine unwürdige Weise und das war, indem sie das Mahl des Herrn zu einer gewöhnlichen Mahlzeit herabgewürdigt haben. Wie wenn wir zu Hause gemütlich essen. So haben sie das Mahl des Herrn gehalten. Es waren sogar einige betrunken. Wie schrecklich dabei. Und dann in der Zusammenkunft zur Wortverkündigung haben zwei, drei gleichzeitig gesprochen. Müsst ihr euch mal vorstellen. Habt ihr das schon mal erlebt? Ich habe das schon erlebt. Nicht in der Versammlung, glücklicherweise. Aber ich war mal zu Besuch in einer Familie. Da gab es drei Familienglieder. Erwachsene [00:46:06] Familienglieder, die haben mir alle gleichzeitig etwas erzählt. Und das ist sehr schwierig. Wenn zwei, drei gleichzeitig reden und sie haben Kinderfreude haben an ihren Spielzeugen. Sie haben nicht gedacht, dass es zur Erbauung sein muss. Das ist Korinther. Und es ist ganz wichtig für jede örtliche Versammlung, dass wir mit allem ernst die Schriften, die Kapitel des Korintherbriefes immer wieder auf unsere Herzen und auf unsere Gewissen legen. Aber es gibt etwas Schöneres, das ich jetzt zeigen möchte. Diese Korinther mussten sehr ernst ermahnt werden.

Aber diese Korinther haben die Ermahnung angenommen. Das ist das Gute, was wir von [00:47:09] ihnen sagen können. Als der Apostel Paulus diesen ersten Korintherbrief an sie geschrieben hat, da war er nachher in großer Unruhe. Das können wir finden in der Schrift. Er war beunruhigt. Er hat Titus gesandt, um zu sehen, wie sie auch die Ermahnung aufgenommen haben. Habt ihr das auch schon erlebt, dass sie jemand ermahnt haben? Ich habe das erlebt, dass sich jemand versuchte zu ermahnen und dann in großer Unruhe war, ob die Ermahnung sich nicht noch zu Schlimmerem entwickelt. Könnte auch sein. Und genau diese Unruhe hatte der Apostel Paulus, sodass er im zweiten Brief schreibt, dass es sich Phasen gab, wo er bereute, dass er sie ermahnt hatte. Aber dann kam die gute Nachricht von Titus, dass sie die [00:48:07] Ermahnung angenommen haben. Und wir möchten doch auch solche sein. Einmal schreibt der Apostel, Brüder, ertragt das Wort der Ermahnung. Wir brauchen Ermahnung. Und ich weiß, es ist nicht einfach, ermahnt zu werden. Ich bin auch schon oft ermahnt worden. Ich weiß, dass es nicht einfach ist, Ermahnung anzunehmen, aber Gottes Wort zeigt uns sehr deutlich, Brüder, ertragt das Wort der Ermahnung. Das können wir lernen von den Korinther.

Er ist drei Monate in Griechenland geblieben, hat den Römerbrief geschrieben, wie man annehmen kann. Und dann wollte er eigentlich mit dem Schiff direkt von Griechenland nach Syrien fahren. Aber ein Anschlag ist von den Menschen des [00:49:06] Volkes Israel gegen ihn geschehen, sodass er anderes Sinnes wurde und wieder zurück nach Mazedonien reiste, um dann auch an Ephesus vorbei zu fahren.

Das ist bemerkenswert. Der Feind hat wiederum einen Anschlag ausgeführt gegen diesen treuen

Knecht. Und jetzt sehen wir etwas Besonderes. Etwas, was wir durch die ganze Schrift hindurch finden. Gott kann aus dem Bösen Gutes hervorkommen lassen. Wir Menschen können immer nur das Gute verderben, aber Gott kann aus dem Bösen Gutes hervorkommen lassen. Das wusste schon Simson. Kennt ihr die Geschichte von Simson, das Richter 14? Da hat er einen [00:50:05] jungen Löwen erschlagen und später als er vorbeikam, war da ein Bienen in seinem Bauch und er konnte Honig daraus nehmen und hat ein Rätsel gestellt. Aus dem Fresser kommt Fraß und aus dem Starken kommt Süßigkeit. Und das zeigt uns diesen Grundsatz in einem sehr wunderbaren biblischen Bild, dass wenn der Feind gegen die Dinge sind, ist im Werk des Herrn, dass Gott vermag daraus etwas Gutes für sein Werk hervorkommen zu lassen.

Wenn wir so die Apostelgeschichte durchlesen, diesen Dienst des Apostels Paulus, wie er von Ort zu Ort kam, dann sehen wir, dass er oft wegen der Feindschaft weggehen musste.

[00:51:03] Er hätte eigentlich gerne länger an einem Ort geblieben, aber da war Feindschaft gekommen, da musste er wieder weitergehen. Aber gerade das hat Gott benutzt, damit das Wort überallhin gebracht worden ist. Das ist, was wir auch hier sehen. Ein Anschlag, er wird anderes Sinnes, er geht zurück durch Mazedonien. Und jetzt werden Männer aufgezählt, die ihn begleitet haben.

Das hat Gott registriert. Solche, die diesen Knecht begleiteten, im Werk des Herrn mitgearbeitet haben. Und drei von ihnen kennen wir besonders. Und die möchte ich gerne vorstellen. Der erste ist Timotheus. Timotheus war ein Kind des Apostels Paulus. War er denn nicht ein Kind Gottes? Natürlich, er war [00:52:01] ein Kind Gottes, aber er war auch ein Kind des Apostels Paulus. Ich hoffe, dass alle, die hier heute Abend in diesem Raum sind, dass ihr alle Kinder Gottes seid. Dass ihr alle eure Sünden Gott bekannt und geglaubt habt, an den Namen und das Werk des Herrn Jesus, dann seid ihr Kinder Gottes. Für Zeit und Ewigkeit. Aber ich wünsche noch etwas. Ich wünsche, dass ihr alle Kinder des Apostels Paulus seid. Was ist denn das? Paulus schreibt von Timotheus, mein echtes Kind, mein geliebtes Kind, du nun mein Kind. Was bedeutet denn das? Das war ein junger Mann, der hatte die Ohren seines Herzens geöffnet für den Dienst des Apostels Paulus. Das, was der Apostel Paulus durch Offenbarung vom verherrlichten Herrn empfangen hat und uns mitgeteilt, hat er in seinem Herzen [00:53:01] aufgenommen und in seinem Herzen verstanden und wünschte von Herzen, diese Wahrheit zu verwirklichen, persönlich und auch auf dem gemeinsamen Weg mit anderen zusammen. Und ich hoffe, ich sage es noch einmal, dass alle Ältere und Jüngere hier in Fraunhausen solche sind, die Kinder des Apostels Paulus sind, die wertschätzen, was er inspiriert durch den Geist Gottes geschrieben, aufgenommen in die Herzen und wünschen, von Herzen zu verwirklichen. Es fängt immer bei uns selber an. Ich hatte kürzlich wieder ein Gespräch mit einem jungen Bruder und er erzählte mir, wie es so in der örtlichen Versammlung geht und war nicht alles gut. Was er da erzählte, gibt natürlich keine vollkommenen Zustände hier auf Erden, [00:54:03] gibt es nicht. Und es gibt Dinge, die sind nicht gut, aber dann kamen wir miteinander zum Schluss, dass es immer bei uns selber anfängt, nicht beim Bruder. Nicht stoße den anderen. Ich spreche ein Wort aus dem Hohen Lied jetzt, da sagt die Braut nicht, stoße die anderen und dann werde ich dir nachlaufen. Ein interessanter Satz, wisst ihr was da steht? Ziehe mich und wir werden dir nachlaufen. Seltsam. Zuerst spricht sie in Einzahl und dann in Mehrzahl und sie sagt, nicht stoße die anderen und wenn die gut laufen, laufe ich auch gut, sondern ziehe mich. Und dann dürfen wir erfahren, dass wir dann ein Zeugnis sein können und andere mitnehmen auf diesem Weg des Gehorsams zur christlichen Wahrheit. Das ist Timotheus. Da möchte ich etwas sagen über Tychikus.

[00:55:04] Tychikus kennen wir auch ein wenig. Es gibt natürlich Brüder, die sagen, Tychikus war ein

Briefträger. Das war er natürlich, aber das ist natürlich zu wenig. Er hat nämlich den Epheserbrief und den Kolossebrief, vielleicht noch andere Briefe, transportiert. Er war ein Briefträger, aber das war eine wichtige Aufgabe. Denkt euch mal, er hätte den Epheserbrief verloren. Was wäre das für ein Verlust für uns alle gewesen. Er hat diese relativ kleine Aufgabe, einen Brief des Apostels Paulus an den rechten Ort zu transportieren, in großer Treue erfüllt. Aber Tychikus konnte noch etwas anderes.

Er hatte eine ganz spezielle Eigenschaft. Tychikus konnte über die Brüder reden. [00:56:01] Das können wir alle, aber das ist nicht schwierig. Über die Brüder reden. Aber ich spreche nicht einfach, dass er über die Brüder reden konnte, sondern er konnte gottgemäss über die Brüder reden. Ich will das zeigen. Kolosserbrief. Kapitel 4, Vers 7 Alles, was mich angeht, wird euch Tychikus kundtun, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn, den ich eben deshalb zu euch gesandt habe, damit er eure Umstände erfahre und eure Herzen tröste.

Er hat einerseits den Kolossen berichtet, was dem Apostel Paulus anging, wie es [00:57:04] dem Apostel Paulus ging, seine Situation den Kolossen berichtet und er war auch nach Kolosse gesandt, um die Umstände der Kolosse zu erfahren, um das wieder Paulus zu berichten. Im Werk des Herrn braucht es Informationen, aber es braucht gute, gottgemäße Informationen und Tychikus steht da für einen treuen Mitknecht, der gute Informationen geben konnte über die Situation im Werk des Herrn. Und dann haben wir Trophimus. Von ihm habe ich zwei Dinge gefunden. In Kapitel 21, glaube ich, wird er der Anlass zur Gefangennahme des [00:58:01] Apostels Paulus, und zwar ohne Schuld. Er konnte nichts dafür. Das Gerücht war aufgekommen, Paulus hätte Trophimus in den Tempel genommen, weil er mit Paulus in der Stadt gesehen worden ist. Ganz unverschuldeterweise war er der Anlass, dass dann der Apostel Paulus gefangen genommen wurde. Und die zweite Erwähnung, an die ich denke, ist im zweiten Timotheusbrief, Kapitel 4, da wird uns berichtet, dass er krank war. Die Menschen würden sagen, Trophimus war ein Pechvogel. Alles, was er versuchte zu tun, ist scheinbar mislungen. Wir kommen auch manchmal in eine solche Situation. Wir möchten dem Herrn dienen. Wir möchten arbeiten im Werk des Herrn. Wir möchten mithelfen in irgendeiner Weise. [00:59:03] Und dann scheint es zu mischlingen. Und dennoch hatten wir diesen Trophimus mit Namen erwähnt. Ist das nicht schön? Von Gott registriert, dass er ein Herz hatte für das Werk des Herrn. Sie kommen dann nach Troas und damit kommen wir für heute zum Ende. Troas ist der Ort der Übungen und der Führung Gottes.

Es ist sehr interessant in Apostelgeschichte 16 das zu sehen, wie der Apostel Paulus zunächst in kleine Asien von einem Ort zum anderen gehen will und es wird ihn immer wieder verhindert durch den Geist Jesu. Der Heilige Geist [01:00:01] verhindert ihn und dann kommt er nach Troas. Und in Troas kommt jener mazedonische Mann. Dieses Gesicht eines mazedonischen Mannes kommt herüber und hilft uns. Und dann haben sie Übungen. Sie besprechen das. Das ist sehr interessant. Sie besprechen das zusammen. Paulus war nicht nur ein Mann, der einfach entschieden hat, sondern er hat auch noch mit seinen Mitarbeitern gesprochen. Und er hat gesagt, wir schlossen miteinander, schlossen sie, dass der Herr sie gerufen hat. Der Ort der Übungen und der Führung. Seht ihr, so ist die Führung des Herrn mit Übungen verbunden. Sagte mir mal ein junges gläubiges Mädchen, du sprichst immer von Übungen. Was ist das eigentlich? Da sagte ich zu ihr, du bist ein glückliches Kind, dass du nicht weißt, was Übungen sind. [01:01:01] Was sind denn Übungen? Übungen sind, wenn ich manchmal ja denke und manchmal nein. Soll ich es tun, soll ich es nicht tun? Kennt ihr alle? Fragen des Lebens, Fragen der Versammlung, der örtlichen Versammlung, Fragen im Dienst, im Werke des Herrn, in irgendeiner Weise, dass wir ein bisschen hin und her gerissen werden in unserem Innern. Das sind Übungen und in diesen Übungen dürfen wir dann Schritt für Schritt, manchmal nicht so schnell Klarheit für den Weg bekommen. Das ist normal. Es ist

nicht so, dass Gott vom Himmel ruft, sondern er führt seine Diener in Übungen und in den Übungen lässt er sie ihren Weg wissen und erkennen, auch indem wir manchmal miteinander sprechen. [01:02:03] Ich denke an den jungen Mann, der vor Jahren zu mir kam und sagte, ich habe eine große Übung. Ich war noch unverheiratet und er sagte, ich habe ein Mädchen auf dem Herzen und manchmal denke ich ja und manchmal denke ich nein. Was soll ich denn tun? Und ich habe ihm gesagt als Antwort, was hast du für einen geistlichen Zustand, wenn du denkst ja? Und was hast du für einen geistlichen Zustand, wenn du denkst nein? Dann sagt er, auf Wiedersehen, jetzt weiß ich es. Und ich meine, dass das eine Hilfe ist in allen Fragen des Lebens. Wir kommen in Situationen, wo wir manchmal ja, manchmal nein denken und da müssen wir sehen, unter was für Einflüssen wir ja denken und unter was für Einflüssen wir nein denken. Aber wir müssen die Bereitschaft haben, uns ins Licht Gottes zu stellen und [01:03:07] uns nicht zu betrügen.

Sechs Tage bleibt er in Troas. Warum? Das wollen wir morgen Abend ansehen.